Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zusätzliche Trägerrolle gestattet eine Verlängerung der Raupe, so daß der spezifische Bodendruck auf 0,7 kg/cm² herabgesetzt ist. S.

Japan

Die japanischen *Verteidigungskräfte* zählen heute rund 230 000 Mann, davon 27 000 in der Flotte und 33 000 in der Luftwaffe. Die Luftwaffe besteht aus etwa 1000 Düsenjägern vom Typ F-86F «Sabre», die jedoch sukzessive durch die moderneren Lookheed F-104J ersetzt werden. Die Gesamttonnage der nur aus rund 400 kleineren Einheiten bestehenden Flotte beträgt nicht mehr als 130 000 Tonnen. Als Neuerung wurde letztes Jahr mit dem Bau mittlerer U-Boote begonnen. Japans Verteidigungsaufwendungen betragen heute 153 Milliarden Yen, das sind weniger als 2 % des nationalen Einkommens. F.Z.

LITERATUR

Entscheidungsschlachten des Zweiten Weltkrieges. Im Auftrag des Arbeitskreises für Wehrforschung herausgegeben von Dr. H. A. Jacobsen und Dr. J. Rohwer. Verlag für Wehrwesen Bernard & Graefe, Frankfurt a. M.

Deutschland ist in seiner Geschichtsschreibung über den Zweiten Weltkrieg dadurch behindert, daß viele deutsche Dokumente noch heute in den Händen der Siegermächte sind. Umso verdienstlicher und anerkennenswerter ist es, daß der Arbeitskreis für Wehrforschung diese Geschichtsschreibung so weit fördert, als dies die Quellenlage irgendwie zuläßt. Das bisherige Ergebnis darf sich sehen lassen. Weitgehend geklärt, dargestellt und mit Dokumenten-Editionen belegt sind Vorgeschichte und Ablauf des Westfeldzuges 1940, die Invasion von Dänemark/Norwegen, die geplante Landung in England, sowie der U-Boot-Krieg. Die Schilderung des Ostfeldzuges und des Luftkrieges gegen Deutschland leiden unter Quellenmangel.

Neben diesen Studien, bestehen seit einigen Jahren recht wertvolle zusammenfassende Darstellungen über den Zweiten Weltkrieg. Deren Korrektur hängt vor allem von der Erschließung weiteren Quellenmaterials ab.

Das vorliegende ausgezeichnete Buch stellt sich eine doppelte Aufgabe. Es will einen in Akzente gegliederten großen Überblick geben, indem zwölf Schlachten herausgegriffen werden, «die den Verlauf und eben zu ihrem Teil das Ende des Zweiten Weltkrieges maßgebend beeinflußt haben». Dabei beschränkt sich der Band auf militärische Operationen und läßt die andern Erscheinungsformen dieses Krieges von beispielloser Totalität außer Betracht. Zudem soll über den heutigen Stand der geschichtlichen Forschung sowie die vom Arbeitskreis befolgte Thematik und Methode Zeugnis abgelegt werden.

Das Ergebnis ist hervorragend. Die Auswahl der zwölf dargestellten Schlachten ist überzeugend. Gut geglückt und von eminentem Wert sind die verbindenden Kapitel mit der Chronik der Ereignisse zwischen diesen einzelnen Schlachten. Das Literaturverzeichnis beschränkt sich auf Wesentliches und wird durch die Hinweise in den einzelnen Kapiteln zweckmäßig ergänzt. Das Personenverzeichnis ist ausgesprochen knapp gehalten. Die 112 Bilder haben den Aussagewert des Typischen und ergänzen

den Text vollwertig. Besonderes Lob muß den Karten gezollt werden; die Zeichnung ist dreifarbig, zwei Karten sind mit durchsichtigen Pausen versehen, was ein sehr aufschlußreiches Bild gibt. In Karte 54 fehlt die Grenzziehung zwischen 3.Pz.Armee und 4. Armee, so daß aus der Karte nicht hervorgeht, daß bei der Heeresgruppe Mitte die Verantwortung für die große Straße Smolensk-Minsk der 4. Armee zufiel.

H. A. Jacobsen schildert mit der aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannten Meisterschaft «Dünkirchen 1940». Zu Recht wird mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, wie Hitler in Vorbereitung und selbst Durchführung des Feldzuges intensiv eingriff und damit sein Feldherrengenie für erwiesen hielt, was die Grundlage für den späteren Führungs-Marasmus legte. Deutlicher hervorgehoben zu werden verdienten die Gründe der Differenzen in der Lagebeurteilung zwischen Rundstedt und Hitler einerseits, dem OKH, insbesondere dem Generalstabschef Halder anderseits bezüglich der Gefahr einer französischen Gegenoffensive von Süden gegen den deutschen Vorstoß zum Kanal. U. Liß hat wohldokumentiert und überzeugend nachgewiesen (vgl. «Der französische Gegenangriff gegen den deutschen Maasdurchbruch im Mai 1940», in ASMZ 1958, S. 600, 697. «Westfront 1939–1940»; Kurt Vowinckel Verlag, Neckargemünd 1959), daß das OKH diese Befürchtungen bereits vor Antreten zur Westoffensive als wenig begründet annahm (auf Grund einer eingehenden Analyse der französischen Doktrin sowie des alliierten Dispositivs), und auch nach dem 10. Mai 1940, als sehr spät französische Truppen aus der Maginotlinie abgezogen wurden, diese Maßnahmen richtig dahingehend interpretierte, daß damit eine neue Front zwischen der Maginotlinie und dem Kanal aufgebaut und nicht eine Gegenoffensiv-Gruppe zusammengezogen werde.

Von K. Klee, dem Bearbeiter der geplanten Landung in England («Seelöwe»), stammt eine knappe Übersicht über «Die Luftschlacht um England 1940». Sie deckt auf, welch vorzügliche Arbeit Theo Weber bereits früher hierüber geschrieben hat (in «Flugwehr und Technik» 1956).

Zu «Der Kampf um Kreta 1941» erhebt sich die Frage, ob er wirklich eine der wichtigsten Entscheidungsschlachten des letzten Weltkrieges war. Nachdem die dramatischen Kämpfe mit dem deutschen Sieg geendet hatten, versank die Insel für den Rest des Krieges in einen Dornröschenschlaf. Offenbar war bei beiden Parteien das Interesse an der Insel ein vorwiegend negatives gewesen, das heißt es sollte dem Gegner ein Festsetzen verwehrt werden. Sicher aber gehören die Kämpfe um Kreta zu den dramatischsten des letzten Krieges. Schon wegen der geographischen Isolierung des Schlachtfeldes, aber auch wegen des großen Erkenntniswertes für Fragen des Angriffs mit Luftlandeverbänden, der Abwehr gegen Luftlandungen, des Verhältnisses von See- und Luftmacht eignen sie sich zu einer in sich geschlossenen Aufzeichnung. Die Schilderung von K. Gundelach gibt einen ausgezeichneten Überblick sowohl über die militärischen und strategischen Probleme, als auch über den Ablauf der Ereignisse. Stellenweise wäre pfleglichere Handhabung der Sprache erwünscht. Auch wird es kaum Aufgabe des Historikers sein, anzunehmen, daß seine eigene Beurteilung auch diejenige eines bestimmten Akteurs gewesen sei; vielmehr ist zu untersuchen, ob sich nachweisen läßt, ob jener gleich gedacht habe oder nicht, und über das Ergebnis dieser Untersuchung ist Rechenschaft zu geben. Anlaß zu dieser Bemerkung gibt die Aussage auf S. 124, wo vom neuseeländischen Kommandanten General Freyberg, der in der ersten Nacht nach der Invasion nicht wußte, daß das 22. Bataillon sich vom Flugplatz Malemes zurückgezogen hatte, gesagt wird: «Ohne Zweifel hätte er sonst im Schutze der Dunkelheit alles unternommen – bei Tage war keine größere Truppenbewegung möglich – um Malemes noch zu retten», was trotz aller Hochachtung für den großen

und harten Briten zu beweisen oder doch wenigstens ausdrücklich als Annahme auszudrücken wäre. Bis eine eingehende deutsche Monographie über Kreta vorliegt, ist die Arbeit Gundelachs eine sehr wertvolle Lückenfüllung deutscher Geschichtsschreibung. Von britischer Seite liegt seit längerem das hochwertige Buch von Davin, «Crete», vor (London 1953; vgl. Buchbesprechung in ASMZ 1955, S. 440). Fallen einmal persönliche Rücksichtnahmen dahin, so wird möglicherweise auch mehr über die Gründe des Fehlschlages der Landung gegen Heraklion zu erfahren sein.

Dem Ostfeldzug sind Beiträge von R. Hofmann über «Die Schlacht von Moskau 1941», von W. Görlitz über «Die Schlacht um Stalingrad 1942–1943» und von H. Gackenholz über «Der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte 1944» gewidmet. Wegen der auf deutsche Seite lückenhaften Quellenlage und weil von russischer Seite wenig wirklich Brauchbares vorliegt, sind alle drei Übersichten die Zusammenfassung des von deutscher Seite bis heute gewonnenen Bildes. R. Hofmann war an der Schlacht um Moskau als Stabschef zuerst des XIII. AK, dann der 9. Armee maßgeblich beteiligt. H. Gackenholz konnte aus engster persönlicher Beziehung zum Schicksal der Heeresgruppe Mitte, deren Kriegstagebuch er von anfangs 1943 bis Kriegsende führte, schöpfen, während W. Görlitz als Herausgeber des Nachlasses von Feldmarschall Paulus («Ich stehe hier auf Befehl», Frankfurt a.M. 1960) mit seinem Thema vertraut ist.

Dem Kriegsgeschehen im Pazifik wenden sich zu J. Rohwer «Die See- und Luftschlacht bei Midway 1942», sowie B. Anderson «Die Schlacht um Leyte 1944». Angesichts der Auswertung wohl aller in Frage kommenden Quellen liegen hier Übersichten vor, die mit großer Wahrscheinlichkeit als abschließend bezeichnet werden dürfen. Beide Schlachten waren entscheidend an sich; sie belegen auch eindrücklich den grundsätzlich anderen Charakter, welchen der Krieg im Pazifik hatte.

Das Spiel der Kräfte im Mittelmeer strebte im Jahre 1942 zur Entscheidung, als Rommel bei El Alamein endgültig geschlagen wurde und kurz nachher die Alliierten in Nordafrika landeten. W. Warlimont behandelt diese teilweise recht kontroversen, durch viel nationale Empfindlichkeiten belasteten Fragen in abgewogener Weise.

Mit «Der U-Boot-Krieg und sein Zusammenbruch 1943», einer wahrhaft entscheidenden Schlacht, befaßt sich J. Rohwer, gestützt auf ein mit großer Akribie zusammengetragenes umfangreiches Material (dieses stellt nur den Bruchteil einer umfassenden Untersuchung Rohwers dar, deren baldiger Drucklegung mit großen Erwartungen entgegengesehen werden darf). Die sehr komplizierten Zusammenhänge werden luzid behandelt, und faszinierend enthüllen sich diese mit höchstentwickelter Technik, aber gleichzeitig mit größter soldatischer Bravour der U-Boote und ihrer Gegner geführten Kämpfe. Dieser Beitrag läßt deutlich werden, was mit einer Schilderung des Luftkrieges gegen Deutschland hätte geboten werden können; wie erwähnt mußte sie wegen unzulänglicher Quellenlage unterbleiben.

Wie die Landung bei Leyte wird «Die Invasion in der Normandie 1944» einem amerikanischen Historiker, A. Norman, anvertraut und magistral gelöst.

Den Ausklang bietet H. von Manteuffel in «Die Schlacht in den Ardennen 1944–1945». Auch hier wäre zu fragen, ob diese Schlacht eine wirkliche Entscheidungsschlacht sei, oder ob sie nicht vielmehr die Entscheidung, die bereits früher gefallen war, noch beschleunigt habe. Aber es ist eine Schlacht, in der, sicher zu Unrecht, die deutsche Führung versuchte, das Schicksal nochmals zu wenden, geschildert von einem Autor, der damals die südliche der beiden Panzerarmeen, die 5. führte.

Zusammenfassend kann das Buch als der vortrefflich geglückte Versuch bezeichnet werden, die vielschichtige Geschichte des Zweiten Weltkrieges in zwölf entscheidende

Phasen zu raffen, diese Glieder durch Chroniken zu verbinden, um damit ein Bild zu erhalten, das die wesentlichen Aspekte des ungeheuren Ringens in abgewogener und durch die Herausgeber gut abgestimmter Darstellung heraushebt. Wo Lücken bestehen, sind sie durch die Verhältnisse bedingt und stehen einer späteren Klärung offen. Dem Arbeitskreis für Wehrforschung, den Autoren und Herausgebern sowie dem Verlag gehört für diesen in Inhalt und Gestaltung vorbildlichen Band Dank eines hoffentlich recht großen Leserkreises. WM

Der Zweite Weltkrieg. Von Winston *Churchill.* Alfred Scherz Verlag, Bern.

Zu den berühmtesten und wertvollsten Werken über den Zweiten Weltkrieg gehören die «Memoiren» Sir Winston Churchills. Der einstige führende Staatsmann Großbritanniens hat in seinem sechsbändigen Werk über die Zeit des Zweiten Weltkriegs der Nachwelt eine historische Schau von seltener Lebendigkeit und blendender Gestaltungskraft vermittelt. Die einzelnen Bände sind seinerzeit in unserer Zeitschrift ausführlich gewürdigt worden.

Winston Churchill hat sich der Aufgabe unterzogen, sein umfangreiches Memoirenwerk so zu kürzen, daß es nunmehr in einem Band zusammenfaßbar ist. Der Alfred Scherz-Verlag hat die gekürzte Ausgabe in schöner, ansprechender Form ermöglicht und damit ein hervorragendes literarisches und historisches Werk der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Kürzungen beziehen sich hauptsächlich auf Dokumente, Briefe und Reden und beeinträchtigen deshalb den Eindruck der kraftvollen Textgestaltung nicht im geringsten.

Die gekürzte Ausgabe ist anderseits mit einem Epilog Churchills versehen, in welchem er in seiner meisterhaft knappen Art zur Weltentwicklung in den Nachkriegsjahren Stellung nimmt. Er deutet schonungslos die gefahrvolle Entwicklung, die durch die aggressive Politik und den «unersättlichen Machthunger» der Sowjetunion und des internationalen Kommunismus entstanden ist. Seine Hinweise auf die Änderungen der strategischen Verhältnisse durch den Aufstieg der Sowjetunion zur Atommacht und auf die Schwächung der westlichen Positionen infolge der kolonialen Verschiebungen belegen mit aller Klarheit die kritische Weltsituation unserer Zeit. Man wird sich angesichts dieser Situation erneut des Weitblicks und der staatsmännischen Begabung Churchills bewußt, der schon bei Kriegsende die westlichen Völker zur Wachsamkeit und zur Einigung gegenüber dem Osten aufrief. Unvergessen bleibt dabei sein im Jahre 1946 in Zürich erlassener Appel zur Schaffung einer Gemeinschaft der Staaten Europas, auf den der Autor in seinem Epilog im Zusammenhang mit der Europa-Situation der Nachkriegsjahre berechtigt hinweist.

Die unerschütterliche Zuversicht und der unzerstörbare Optimismus Churchills äußern sich in seinen abschließenden Worten, in denen er betont, die Sowjetunion werde, «solange die Länder der freien Welt zusammenhalten und solange sie ihre Stärke behalten», erkennen müssen, «daß Frieden und Überfluß mehr zu bieten haben als ein Vernichtungskrieg.» In einer Zeit oftmaliger Verzagtheit und Schwachheit des Westens zählt Churchill weiterhin zu den unentwegtesten und aufrüttelndsten Mahnern. U.

Auch sie lieben die Heimat. Von Paul Huber. EVZ-Verlag Zürich

Der Verfasser, Pfarrer an der Matthäus-Kirchgemeinde in Bern, gehört zu jenem rund halben Dutzend von insgesamt sechshundert Seelsorgern, welche sich die Aufgabe gestellt haben, der kleinen Zahl von Dienstverweigerern in der Armee nachzu-

gehen, ihren Gewissenskonflikt ernst zu nehmen und einen Ausweg zu suchen, damit sie nicht wiederholt mit mehrmonatigen Gefängnisstrafen belegt werden müssen. Dieser Ausweg wird – unter Hinweis auf Beispiele in zahlreichen ausländischen Staaten – im Zivildienst gesehen. Die theologischen und ethischen Argumente pro und contra Pazifismus werden knapp nachgezeichnet.

Die staatspolitischen Einwände werden vor allem die Hauptargumentation überzeugter Dienstverweigerer nicht als verbindliche Richtschnur annehmen können: daß das persönliche Gewissen die höchste Instanz sei, über der keine staatliche und kirchliche Autorität anerkannt wird (vgl. die Erklärung eines vor kurzem zu sechs Monaten Gefängnis verurteilten Dienstverweigerers auf S. 47); als allgemeine Richtschnur anerkannt, müßte dieser Grundsatz in seiner Überspitzung zur Atomisierung der Gesellschaft führen – ohne Atombombe. Der Auffassung, daß die Atombombe eine völlig neue Lage geschaffen habe, weil sie einen «gerechten» Krieg überhaupt ausschließe und in jedem Falle nie wiedergutzumachendes Unrecht schaffe, muß mit aller Deutlichkeit entgegengehalten werden, daß unsere Zeit nicht nur von der Atombombe, sondern auch von einer anderen gleichermaßen tödlichen Gefahr bedroht ist, nämlich der Vergewaltigung des Menschen durch den totalen Staat, welcher der Menschheit Schlimmeres antun kann als die Massenvernichtung mit Nuklearwaffen. Und schließlich ist zum angepriesenen Zivildienst die Frage weder gestellt noch beantwortet, ob die Mehrzahl der Dienstverweigerer bereit wäre, Zivil- statt Militärdienst zu leisten. Militärrichter sagen darüber aus, daß die Zeugen Jehovas durchwegs erklären, daß sie auch den Zivildienst verweigern würden; bekanntlich stellen die Angehörigen dieser Sekte 60 bis 70 Prozent der jährlich 30 bis 40 Verweigerer.

Mag man auch die Schlußfolgerungen nicht teilen, die Schrift Hubers und ihr Anliegen verdienen ernst genommen zu werden. Das persönliche schwere Schicksal von richtig religiösen Verweigerern kann uns nicht gleichgültig lassen. Aber höher steht das Interesse unseres Staates, der darauf beruht, daß Bürger und Soldat eine Einheit bilden. WM

Der Wettlauf zum Jahre 2000. Von Prof. Dr. Fritz *Baade*. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg.

Wer nicht blindlings in den Tag hinein lebt, muß sich mit der Zukunft beschäftigen. Die Hast unserer Zeit bietet uns zu dieser Beschäftigung bedenklich wenig Gelegenheit und Möglichkeit. Ein Buch wie dasjenige von Prof. Baade verschafft Unterlagen, um Zukunftsprobleme hoher Ebene durchzudenken. Der Autor befaßt sich mit den Bevölkerungs-, den Ernährungs-, den Rohstoff- und Energieerzeugungsproblemen der Welt, wobei er in sachlicher, zahlenmäßig seriös fundierter Abwägung die Potentiale des Ostens und des Westens gegenüberstellt. Er leitet aus der Tatsache, daß sich die Bevölkerung der Welt bis zum Jahre 2000 auf rund 6 Milliarden Menschen erhöhen – das heißt verdoppeln – werde, die sich für alle Kontinente aufdrängenden menschlichen Probleme ab. Er weist auf die Möglichkeiten, die sich ergeben, um die ansteigende Weltbevölkerung ausreichend zu ernähren und mit lohnender Arbeit zu versehen. Prof. Baade, der zur Zeit das Weltwirtschaftsinstitut in Kiel leitet, schöpft seine Beurteilungen und Schlußfolgerungen aus einem weltweiten Quellenmaterial, das er einer gründlichen Verarbeitung unterzieht.

Eindrucksvoll sind besonders die Überlegungen, die die möglichen Chancen der westlichen Welt im Wettlauf mit dem Osten aufzeigen, die gleichzeitig aber auch die tiefe Kluft zwischen den kommunistischen Kolossen der Sowjetunion und Chinas

einerseits und dem Westen anderseits belegen. Gewichtig wirken vor allem die Zahlen über den Bildungswettlauf zwischen den Weltblöcken und die Angaben über die ausschlaggebende Rolle, die den Entwicklungsländern bis zum Jahre 2000 bei den wirtschaftlichen Entscheiden und Entwicklungen zufällt.

So positiv die Eindrücke der Kapitel des Buches sind, die sich mit den Sozial- und Wirtschaftsproblemen befassen, so zwiespältig, ja sogar befremdend wirken die Kapitel, die sich mit den militärischen und politischen Problemen und Entwicklungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Man geht mit dem Autor in der Beurteilung der verheerenden Wirkung der Atom- und Wasserstoffbomben durchaus einig und folgt ihm auch ohne Einschränkung im Fordern nach weltweiter Abrüstung und nach Sicherung des Weltfriedens. Der Autor entpuppt sich aber in seinen Erörterungen über Atomstrategie und Abrüstungspolitik als ein Atomtod-Extremist, der den propagandistischen Abrüstungsvorschlägen Chrustschows blindes Vertrauen entgegenbringt. Er bezeichnet diese Abrüstungsvorschläge als «das wichtigste Faktum der neuzeitlichen Geschichte» und läßt sich auch durch alle Droh- und Terrorpolitik des Sowjetdiktators nicht von der Illusion abbringen, daß es Chrustschow mit Abrüstung und mit Abrüstungskontrolle ernst meine. Prof. Baade entwertet seine gesamten ethischen Forderungen durch seine in der Luft schwebenden Gedanken, die mit den Tatsachen der sowjetischen Politik und Praxis im krassesten Widerspruch stehen.

Die Auffassung des Autors, daß ein Christ alle Kräfte einsetzen müsse, um den Krieg aus der Welt zu verbannen, muß man dem Schweizervolk nicht erst nahe bringen. Wenn man uns aber im Zeitalter der Ereignisse von Korea, von Ungarn und Tibet und im Hinblick auf das Schicksal der geknechteten baltischen Völker das Heil der Welt mit dem Bibelwort verkündet: «Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen», gestatten wir uns ein klares, unmißverständliches Fragezeichen entgegenzusetzen. Wer die Welt beurteilt wie sie ist und nicht wie man sie sich wünscht, kann sich nicht der Erkenntnis entziehen, daß die Sanftmütigen doch allzu sehr Gefahr laufen, von Wölfen und Bären im Schafspelz als vertrauensselige Opfer verschlungen zu werden. Die weltpolitische Entwicklung seit Ende des Zweiten Weltkrieges hat wahrlich ausreichend an drastischen Beispielen gezeigt, daß die Berufung auf Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit nicht genügt, um Selbstbestimmungsrecht, Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes zu sichern. Sanftmut der Völker wird unter dem Terror der Diktaturen und unter der Drohung der Superwaffen zur staatlichen Lebensgefährdung. U.

Lehrbuch für den Nachtkampf. Teil II: Vollausbildung und Taktik. Von Oberstlt. R. Bürger, Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH., Frankfurt a. M.

In ASMZ Juli 1960, S. 625, wurde auf den der Grundausbildung gewidmeten I. Teil hingewiesen. Konnte bereits jener Teil als wertvolles Hilfsmittel auch für unsere Ausbildung empfohlen werden, so gilt dies ebenfalls für den vorliegenden II. Teil, welcher sich mit der Vollausbildung und Taktik befaßt. Die taktischen Empfehlungen für den Nachtkampf gehen über das Technische der Ausbildungsarbeit hinaus und geben den Kommandanten aller Stufen für ihre Führungstätigkeit Hinweise, welche nicht ohne Schaden übersehen werden. Es zeigt sich hier wieder die alte Wahrheit, daß die Ausbildung der Truppe nur volle Zinsen abwirft, wenn die Führung ihrerseits die Tatbestände und die zu ihrer Meisterung möglichen Hilfen kennt und ... anwendet.

Immer wieder wird in praktischen Einzelfällen auf die gerade für den Nachtkampf grundlegende Forderung hingewiesen, daß die Kampfführung einfach sein muß.

Handstreichartige Nachtangriffe mit schwachen Kräften sind besonders wirksam, wenn der Erfolg am Tage nachhaltig ausgenutzt werden kann. Dem nächtlichen Stoßtrupp-Unternehmen ist deshalb nicht von ungefähr ein ausführliches Kapitel mit einem Übungsbeispiel gewidmet. Während Tagesoperationen nach wie vor – oder sogar wieder vermehrt – im Sinne der Auftragstaktik geführt werden sollen, zeigt die Erfahrung, daß eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Nachtgefechte das vorherige Festlegen bis in die Einzelheiten ist. Besonders dankbar werden unsere Panzer- und mechanisierten Truppen die zahlreichen Ratschläge für solche Truppen aufnehmen, ist doch das Büchlein in der Panzertruppenschule der Bundeswehr geschrieben worden. Wie beim ersten Teil werden Lektüre und Benützung des Lehrbuches durch die knappe, übersichtliche Darstellung sowie die eingestreuten leeren Seiten für Notizen und praktische Arbeitsunterlagen wie zum Beispiel Schiedsrichter-Handzettel erleichtert.

Gerade unsere kurzen Ausbildungszeiten verlangen eine gründliche und zielstrebige Dienstvorbereitung. Lehrbücher wie das vorliegende über Nachtkampf bieten hierzu ein unentbehrliches Hilfsmittel. WM

Über den Himmel hinaus. Von Arthur C. *Clarke.* Econ-Verlag GmbH., Düsseldorf.

Die Weltraumfahrt ist heute ein Thema, das nicht mehr Domäne phantasiereicher Propheten ist. Der Wettlauf der Weltmächte ist entbrannt, weil die militärische Nutzanwendung zu Gevatter steht und das Prestige politischer Systeme engagiert ist. Welchen Einfluß die kommende Epoche der Weltraumfahrt auf die Menschen ausüben wird, wird von Clarke, seinerzeit Vorsitzender der britischen Interplanetary Society, in einem faszinierenden und ungewohnte Ausblicke eröffnenden Buche abgewandelt. Seine Beweisführungen sind überraschend, aber immer einem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad verpflichtet. Alle Gebiete der Naturwissenschaften spielen in seine Darstellung hinein, doch wird der Leser auf angenehmste Art belehrt und gleichzeitig unterhalten. WM

Bekleidung der schweizerischen Armee

Die Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale gibt für den Verkauf im Buchhandel eine broschierte Ausgabe des neuen Bekleidungsreglementes (Verordnung über die Bekleidung der Schweizer Armee vom 28. Dezember 1956) heraus. Es handelt sich dabei um eine mit vielen Bildern versehene Darstellung der heute in der Armee getragenen Bekleidung. Auf farbigen Tafeln werden zudem alle Grad-, Waffen- und Spezialistenabzeichen authentisch wiedergegeben, wobei auch die Abzeichen des Hilfs- und Frauenhilfsdienstes miteinbezogen sind. Bisher lag kein diesbezügliches Dokument in solch reicher Ausstattung vor, und die Herausgabe schließt eine vielerorts vermerkte Lücke. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 12.—. WM